

28. III. 1915.

28
151

Deutsche Kleider.

Die Vorführung von Schöpfungen der deutschen Modenindustrie, die der Deutsche Werkbund gestern nachmittag im Abgeordnetenhaus veranstaltete, darf als ein voller Erfolg bezeichnet werden. Schon das äußere Bild der schönen Wandelhalle, dessen ernst-feierliche Pracht sich in freundliche Heiterkeit verwandelt hatte, bot mit seinen rosenumgrenzten Wandelbahnen, den die kleine Bühne umschließenden graublauen Vorhängen und der vielköpfigen Versammlung ein überaus ansprechendes Bild. Vor dem Mittelauflauf hatten die Damen des Ehrenausschusses Platz genommen; als Vertreterin der Kaiserin war die Frau Oberhofmeisterin Gräfin Brotdorff erschienen.

In einleitender Ansprache wies der Vorsitzende des Deutschen Werkbundes, Geh. Hofrat Bruckmann, auf die Ziele der Vereinigung hin, die, wie von dieser Stelle bereits mehrfach hervorgehoben, durchaus volkswirtschaftlicher Natur sind. Die Förderung der deutschen Modenindustrie ist eine nationale Notwendigkeit, und deren Erzeugnisse sind von diesem Gesichtspunkte aus zu werten; der Einwurf, daß eine „Modenschau“ nicht in den Ernst dieser Zeit passe, ist durchaus hinfällig. Der Redner sprach die Hoffnung aus, daß die Veranstaltung der Förderung deutscher Arbeit und deren Anerkennung in den weitesten Kreisen dienen möge.

Nach diesen aufklärenden Worten, deren Verbreitung man dringend wünschen muß, um der vielfach irrthümlichen Auffassung der deutschen Modenbewegung entgegenzutreten, begann der Aufmarsch der zierlichen Hilfstruppen dieses wirtschaftlichen Kampfes, die dessen kunstvolle Waffen, die Kleider und Kostüme deutscher Herkunft, mit Drehen, Wenden und anmutigem Reigen führten.

Die Jackenkleider begannen den Reigen; das dunkle Blau, ein vornehmes Braungrau, schwarz-weiße Karos, aber auch gestreifte Stoffe in matten Farben und sogar kräftige rote Töne waren in der verschiedensten Art verwendet. Zum größten Teil zurückhaltend in der Form und Uebertriebenes vermeidend, machten sie den besten Eindruck.

Sehr hübsch war der Gedanke, die herstellenden Firmen durch Sträuße verschiedenartiger Blumen zu bezeichnen, die die Vorführenden in den Händen trugen. Rote Rosen, Nelken, Lilien, Flieder, Azaleen, Veilchen usw. bezeichneten die einzelnen Modenhäuser. Die Lösung dieser Blumensprache vermittelte eine gedruckte Karte, die den Besuchern überreicht wurde. Aus ihr erfuhr man auch, daß die künstlerische Leitung der Veranstaltung in den Händen von Lucian Bernhard und Lilly Reich lag.

Den Kostümen folgten die Kleider einfacherer und kostbarer Art, Gesellschaftskleider und jugendliche Sommerkleider bildeten den Schluß. Sie bewiesen, daß neben der vornehmen Schlichtheit auch die feste Schönheit, der überraschende Einsatz, die wir an Pariser Erzeugnissen so oft bewunderten, auch von den deutschen Modellkünstlern aufs beste beherrscht werden. Einige der Kleider zeigten, rein schneidertechnisch genommen, eine verblüffende Vollendung. Ein wundervolles resedafarbenes Abendkleid mit

matten Spitzen, Abzeichen „Agalee“, trug auch den Bestrebungen Rechnung, das Künstlerkleid mit dem Modenkleid zu verschmelzen.

So gewährte diese Schau der deutschen Modenindustrie die volle und freudig ausgesprochene Ueberzeugung, daß in ihr Kräfte am Werke sind, die nicht nur in der Heimat, sondern auch auf dem Weltmarkt deutscher Arbeit zum Siege verhelfen werden. E. St.